

## Bericht des Ortsteilvorsitzenden

Als Ortsteilvorsitzender von Remplin möchte ich den Mitgliedern der Ortsteilvertretung nachträglich ein gesundes Jahr 2014 wünschen. Ich würdige, die tiefgreifende Zusammenarbeit auf kommunalpolitischer Ebene aller Fraktionen und die positive Durchsetzung unserer Beschlüsse zum Wohlwollen der Bürger unserer Ortsteile. Selber zählt es nicht politische Schläge auszuteilen, sondern die, die man einstecken kann. Die Mitglieder der Ortsteilvertretung leben nicht von ihren Erinnerungen, sondern von ihren Taten, um das Gemeinwohl aller Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Die Mitglieder unseres Ortsteils wurden gewählt, um die Interessen unserer Einwohner zu vertreten und durchzusetzen.

Ich möchte Resümee über die aktuelle Lage in unseren Ortsteilen ziehen. Dekrete, die durch die Mitglieder der Ortsteilvertretung besiegelt wurden, wurden durch die zuständige Behörde nicht realisiert oder konnten nicht bewerkstelligt werden.

Die leidliche Streitfrage ist das Sickersaftauffangbecken am Ortsrand von Retzow. Zu jeder laufenden Sitzung ist es ein schäumender Leitgedanke. Seit dem Jahre 2009 wurde durch die Stadt Malchin noch keine zwingende Verordnung getroffen, wer der rechtliche Eigentümer dieses Auffangbeckens ist? Wann der verbleibende Sickersaft abgepumpt wird? Und wann das geleerte Becken verfüllt wird? Wann ist endlich mit einem definitiven Schiedsspruch durch die Stadt Malchin zu rechnen. Nach fast fünf Jahren müssten die zuständigen Mitarbeiter aus ihren „Dornröschenschlaf“ erwacht sein, um dieses Desaster endlich vom Tisch zu räumen.

Das selbige Begehrt beziehe ich auf das „Güllebecken“ im Ortsteil von Retzow. Eine Befüllung, des besagten Behälters, wurde durch die zuständige unterste Wasserbehörde genehmigt. Im Jahre 2012 wurde dem Betreiber eine „Sondergenehmigung“ erteilt. Die Auflage der untersten Wasserbehörde. Dieses Becken, im Ortskern des Dorfes von Retzow, darf erst wieder befüllt werden, wenn eine ordentliche Sanierung des besagten Behälters vorliegt. Die zuständigen Mitarbeiter hatten die Mitglieder der Ortsteilvertretung durch ihre Entscheidung, in diesem brisanten Fall, im Unklaren gelassen. Selber finden unsere Mitglieder keine Argumente mehr, um diese „Bürokratie“ glaubhaft zu begründen. Wann wird durch die zuständige Behörde dem endlich Einhalt geboten? „Wann werden Nägel mit Köpfen gemacht“?

Becken füllen oder nicht füllen! Diese Entscheidung kann dem zuständigen Mitarbeiter doch nicht so schwer fallen. Es braucht nur Ja oder Nein gesagt werden.

Die Haushalte der Städte und Gemeinden unseres Landes sind dünn besiedelt. So auch der „ausgeglichene“ Haushalt der Stadt Malchin. Die Asphaltstraße von Retzow nach Remplin ist in einem jämmerlichen Zustand. Der Winter 2011/12 hatte der Straße energisch zugesetzt. Die übrigen Frostperioden taten nichts Gutes. Der Asphalt löst sich in Wohlgefallen auf. Die Stadt Malchin hatte auf Nachfrage der Ortsteilvertretung im Jahre 2013 ein Vorkostenanschlag erstellen lassen. Die Sanierung der Straße würde in den Haushalt mit schätzungsweise 900.000 Euro zu Buche schlagen. Kosten die wohlbekannt waren. Der Faktor des katastrophalen Zustandes der Verbindungsstraße ist der Stadt Malchin bekannt. Trotzdem wurde dieser Träger in den laufenden Haushalt 2014 nicht aufgenommen. Es wurde nicht einmal eine Teilsanierung der Straße in Betracht gezogen. Oh Salomon oh Salomon, das aktuelle Befinden der Straße grenzt schon einer Straßengefährdung. Der Verkehrsteilnehmer hat das Recht gefahrlos von Punkt A zu Punkt B zu kommen. Steht diesen Punkten etwas im Wege ist der Eigentümer dieser Liegenschaft in die Pflicht genommen. Trägt dieser Eigentümer nichts zur Verbesserung des Zustandes bei, läuft er Gefahr, dass Leib und Leben billigt in Kauf zu nehmen. Die Straße ist keine Landesstraße sondern eine Gemeindestraße. Ich berufe mich auf das Gleichheitsprinzip der Bürger der Stadt Malchin. Die Straßen der Stadt Malchin, laut Gesetz „sonstige oder Gemeindestraße“, werden freizügig saniert. Die Wagentinerstraße, Kreuzstraße und Wiesenstraße wurden mit gigantischen Kosten instand gesetzt. Die Darlegung aus dem Hause der Stadt Malchin, „Stellen sie einen Antrag!“, lasse ich nicht im Raume stehen. Das zu stellende Anliegen wurde durch die Stadt Malchin schon bearbeitete, mit dem besagten Kostenvoranschlag. Der Sachstand ist dem kompetenten Mitarbeiter bekannt. Was wird aus dem Begehren der Bürger unserer Ortsteile. Sie kommen sich vor, wie „das fünfte Rad am Wagen“. Wann wird Abhilfe geschaffen bevor die Gefahrenquelle eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer wird? Im Ernstfall wird die Stadt Malchin die „Zeche“ begleichen müssen.

Wo Licht hinfällt ist auch Schatten. Seit mehreren Jahren setzte ich mich für den Fußgängerüberweg in Neu-Panstorf ein. Das gesetzte mündliche Gesuch in der Stadtvertreterversammlung an die Stadt Malchin trug keine Früchte. Eine Weiterleitung an die obere Verkehrsbehörde verlief nicht schätzenswert. Eine Petition der Mitglieder der Ortsteilvertretung wurde mit dem Argument abgewürgt, es ist immer noch eine Entscheidung der oberen Behörde. Gefasst gab ich den Kampf noch nicht auf. Durch eine „kleine Bürgerbewegung“ des Dorfes Neu-Panstorf wurde der Fußgängerüberweg auf Druck gemeistert. Sie schalten die hiesigen und landesweiten Presse sowie den Rundfunk ein.

Die angestrebten Mittel dieser Bürgerbewegung waren akzeptabel. Die zum Erfolg führten. Nur der Fortschritt ist wichtig. Eine Weg Rationalisierung des Fußgängerüberweges war gemäß Straßenkonzept geplant. Durch das Aufbegehren der Einwohner des „Dörfchens“ wurde die Zielsetzung der oberen Behörde unakzeptabel. Dank der Bürgerbewegung wurde der Fußgängerüberweg mit Beleuchtung nicht nur im Neu-Panstorf sondern auch im gleichen Atemzug der Fußgängerüberweg in Remplin erneuert.

Mit der durchgesetzten Geschwindigkeitsreduzierung für Lastkraftwagen von 50 km/h auf 30 km/h zu den Nachtstunden in den Ortschaften Rosenow und Weithin, pochte ich auf das Gleichheitsprinzip der Bewohner unserer Ortschaften. Ich forderte verfehmend die Herabsenkung der Geschwindigkeit für Lastkraftwagen in der Ortschaft Remplin und Neu-Panstorf. Durch einen gestellten Antrag in der Stadtvertretersitzung im Jahr 2012 wurden die Beweggründe ins Leben gerufen. Bemerkenswerte Unterstützung erhielt ich durch die hiesige Presse. Die Stadt Malchin sprang „vor Tore-Schluss“ erst jetzt auf den fahrenden Zug auf. Der erste Fahrgast war der Bürgermeister der Stadt Stavenhagen. Nach einer Verkehrszählung in unseren beiden Ortschaften wurde in dem Verkehrskonzept die Herabsetzung der Geschwindigkeit für Lastkraftwagen besiegelt. Die besagte Geschwindigkeitsreduzierung beruft sich auf den Durchgangsverkehr der Bundesstraße 104 in der Stadt Malchin und den Ortschaften Remplin und Neu-Panstorf. Ich selber stelle mir die Frage, wann wird der Bürgermeister der Stadt Teterow im „Abteil“ Platz nehmen, um den „Rempliner“ zu folgen. Ich gebe zu bedenken, dass sich die Jahre lange Mühe gelohnt hat. Für unsere Einwohner wird die Geräuschkulisse des fließenden Verkehrs reduziert werden.

Zurzeit laufen Debatten mit der Leiterin der Kindertagesstätte Remplin und den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Malchin. Ein Dekret über die Sanierung des WC-Bereiches wird „wohl“ getroffen werden. Zu welchen Konditionen ist abzuwarten. Ich sehe es als Verständlichkeit an, dass die Mitglieder der Ortsteilvertretung über den Beschluss der Verhandlungen schriftlich informiert werden. Immerhin ist es eine Kindertagesstätte in unserem Ortsteil.

Die Spielplatzgeräte für den Spielplatz in Neu-Panstorf wurden im Haushaltsjahr 2013 von der Ortsteilvertretung finanziert. Die Frage der Einwohner des besagten Dorfes ist existent. Wann werden die Spielplatzgeräte gesetzt? Ich hoffe, dass auch hier die Mitglieder der Ortsteilvertretung über den Sachstand schriftlich in Kenntnis gesetzt werden.

Vorsitzender der Ortsteilvertretung Remplin

**Imre Trebbin**

